



D i e n s t a g , a m 18. N o v e m b e r 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Pell.)

Christine und ihr Hof.

(Fortsetzung.)

Nun, welche Antwort bringt Ihr uns von unserm Vetter, meine guten Herren? fragte sie, sich schnell zur Heiterkeit zwingend.

Nicht die geschmeidigste, Ew. Majestät, antwortete Flemming. Eure Reserate sind fast alle verweigert worden. Seine Königliche Hoheit wollen Euch zwar ein standesgemäßes Einkommen bewilligen, aber auch kein Namenkönig ohne Land und Leute und ohne die nöthigen Mittel für Krieg und Frieden werden, keine Nebenherrschaft dulden, und sich bei denen ihm gutdünkenden Veränderungen in der Staatsverwaltung durch Hoch, Dero frühere Anordnungen, Ernennungen und Schenkungen nicht gebunden erachten. Ehe Seine Königliche Hoheit eine Schattenregentschaft ohne die wesentlichen Vorrechte der höchsten Gewalt übernehmen, wollen Sie lieber im Privatstande verbleiben, und bitten Ew. Majestät lebentlich, den Scepter zu behalten, den Ihr bisher so glorreich geführt habt.

Carl Gustav ist es werth, über Schweden zu herrschen! rief Christine lebhaft. Ich habe das Alles nur gefodert, um seinen Geist zu prüfen. Jetzt bin ich überzeugt, daß er zum Regenten taugt, da er alle die Vorrechte kennt, die ein König mit niemandem theilen darf. Geht jetzt zu Orenstierna, meine Freunde, sagt ihm, was Ihr ausgerichtet,

und er wird Euch dann meinen wahren Willen bekannt machen.

Erübe schweigend, verbeugten sich die Gesandten und verließen das Cabinet.

Nun, Steinberg, wie steht es mit Euch! fragte jetzt Christine, sich huldreich zu dem Kammerjunker wendend. Ihr seht, daß es Ernst wird mit meiner Abdikation. Wollt Ihr auch bei der resignirten Königin Kammerjunker bleiben? — Nein, jetzt sollt Ihr mir nicht antworten, fuhr sie rasch fort, als sie sah, daß er reden wollte. Die Jugend ist unbesonnen, und übereilt sich gern in ihren Entschlüssen, besonders da, wo die Großmuth ein Opfer zu verlangen scheint. Ueberlegt die Sache mit Euerm würdigen Oheim, und bringt mir dann Eure Antwort. Auch wenn Ihr hier bleibt, kann ich Euer Glück machen. Mein Vetter, der mir eine Krone verdanken wird, kann keinen meiner billigen Wünsche unerfüllt lassen. Aber jetzt kein Wort mehr über diesen Gegenstand. Geht in das Nebenzimmer; dort findet Ihr mein Münzkabinet, das Ihr zum Verladen fertig machen sollt. Ich würde dieses Geschäft einem meiner Gelehrten aufgetragen haben, aber die Versuchung könnte für diese Herren zu groß werden, und einem Manne, den ich getrost zu einem Haufen ungezählten Goldes stellen würde, könnte doch ein kupferner Otho oder Nerva an den Fingern hängen bleiben, darum glaube ich mit einem jungen Kavaller sicherer zu gehen.